

KHZG – Wie kommt die Technik an das Geld?

UNITY, 08.04.2021

Melanie Katterbach, Dr. Klaas Rackebrandt



400 Mitarbeiter in der UNITY
Innovation Alliance, davon 270 bei
UNITY



Leistungen

Zielplanung
Prozessmanagement
Logistik
Digitalisierung

Zukunftsweisende Themen u.a.

// Digitale Klinikplattformen
// Künstliche Intelligenz in der
Ressourcen- und OP-Planung
// Berührungsarmes Krankenhaus
// Gesundheitsplattform OWL



46 Mio. Euro Umsatz bei UNITY
davon 7,0 Mio. Healthcare

UNITY
Managementberatung
für Innovation und
Digitale Transformation



**UNITY ist
ausgezeichnet**

15 Standorte weltweit



Der Bund und die Länder fördern mit insgesamt 4,3 Mrd. € – im Zeitraum vom 01.09.2020 bis 31.12.2024 – Krankenhäuser und Hochschulkliniken, die im Krankenhausplan aufgenommen sind.

11 Fördertatbestände zur gezielten Förderung in Krankenhäuser in die Anpassung:



der **technischen und informationstechnischen Ausstattung der Notaufnahmen an (1)**



der **Digitalen Infrastruktur der internen, innersektoralen und sektorenübergreifenden Versorgung (2-6)**



die **Informations- und Cybersicherheit (7)**



der **Entwicklung und Stärkung wettbewerbsrechtlich zulässiger regionaler Versorgungsstrukturen (8-11)**

Investitionen in die Informationssicherheit von 15% als integraler Bestandteil

Alle **Muss-Kriterien der Richtlinie** sind als **Mindestanforderungen** zwingend zu erfüllen

Mehrfachförderung nur bei Kosten- und Sachdifferenzierung möglich

Nachweispflicht eines berechtigten IT-Dienstleisters

Anbindung und Nutzung der Dienste / Anwendungen der TI sind entsprechend umzusetzen



Die Länder übermitteln dem BAS zum 1. April eines Jahres für die Vorhaben einen Nachweis des beauftragten und berechtigten IT-Dienstleisters darüber, dass die Förderrichtlinien des Bundesamtes für Soziale Sicherung eingehalten wurden



Für die Fördertatbestände 2-6, 8 und 10 gilt im Rahmen der Antragsstellung eine Nachweispflicht eines berechtigten IT-Dienstleisters über Erfüllung der Voraussetzungen

Förderfähige

Kosten

erforderliche technische und informationstechnische Maßnahmen, einschl. für **Beratungsleistungen** bei Planung, Ausschreibung und Beschaffung des Vorhabens

erforderliche personelle Maßnahmen, einschl. **Kosten für Schulungen**

räumliche Maßnahmen, soweit notwendig und bei Vorhaben 10 nur in Höhe von 20% der gewährten Fördersumme

Beschaffung von Nachweisen – ausgestellt von einem zertifizierten IT-Dienstleister – der zweckentsprechenden Verwendung

Eckpfeiler des Krankenhauszukunftsgesetzes

Das Gesetz dient der Förderung einer qualitativ hochwertigen und modernen Gesundheitsversorgung mit digitaler, technischer Ausstattung und der Bewältigung der COVID-19-Pandemie.



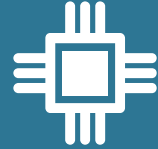
Finanzierung

- Fördergelder von 4,3 Mrd. €
- 70% Bundeshaushalt ; 30% Länder und Krankenhaussträger



Sicherheit

- 15% der Förderung für IT-Sicherheit
- Einheitliche Standards
- Übertragung erhobener Daten in ePA



Digitale Dienste

- Digitale Anwendungsfälle entlang der Prozesse / Clinical Pathways
- Telemedizinische Angebote
- Digitale Notfallkonzepte



Evaluierung

- Evaluierung des digitalen Reifegrads während Projektlaufzeit (Q2 2021, Q2 2023)



Sanktionen*

- Bei nicht Einführung digitaler Dienste bis 2025
- Abschlag bis zu 2% auf Rechnungsbetrag
- Abhängig von digitalem Dienst und Nutzungsquote

Legende

*Die Vertragsparteien nach § 11 vereinbaren für die Zeit ab dem 1. Januar 2025 einen Abschlag in Höhe von bis zu 2 Prozent des Rechnungsbetrags für jeden voll- und teilstationären Fall, sofern ein Krankenhaus keine digitalen Dienste im Sinne des 14a Absatz 1 und Absatz 5 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes in Verbindung mit § 19 Absatz 1 Nummer 2 bis 6 der Krankenhausstrukturfonds-Verordnung bereitstellt.

DAS KRANKENHAUSZUKUNFTSGESETZ

DAS KRANKENHAUSZUKUNFTSGESETZ ALS CHANCE ZUR ANPASSUNG IHRER DIGITALEN AGENDA



Anpassung von Notaufnahmen eines Krankenhauses an den Stand der Technik



Einrichtung von Patientenportalen für ein digitales Aufnahme- und Entlassungsmanagement



Durchgehende elektronische Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen



Teil- oder vollautomatisierte klinische Entscheidungsunterstützungssysteme



Durchgehendes digitales Medikationsmanagement



Krankenhausinterner digitaler Leistungsanforderungsprozess / Kommunikationsprozesse



Konzepte zur Abstimmung des Leistungsangebots mehrerer Krankenhäuser & Cloud Computing



Online-basiertes Versorgungsnachweissystems für Betten



Robotik-basierte Anlagen, Systeme oder Verfahren

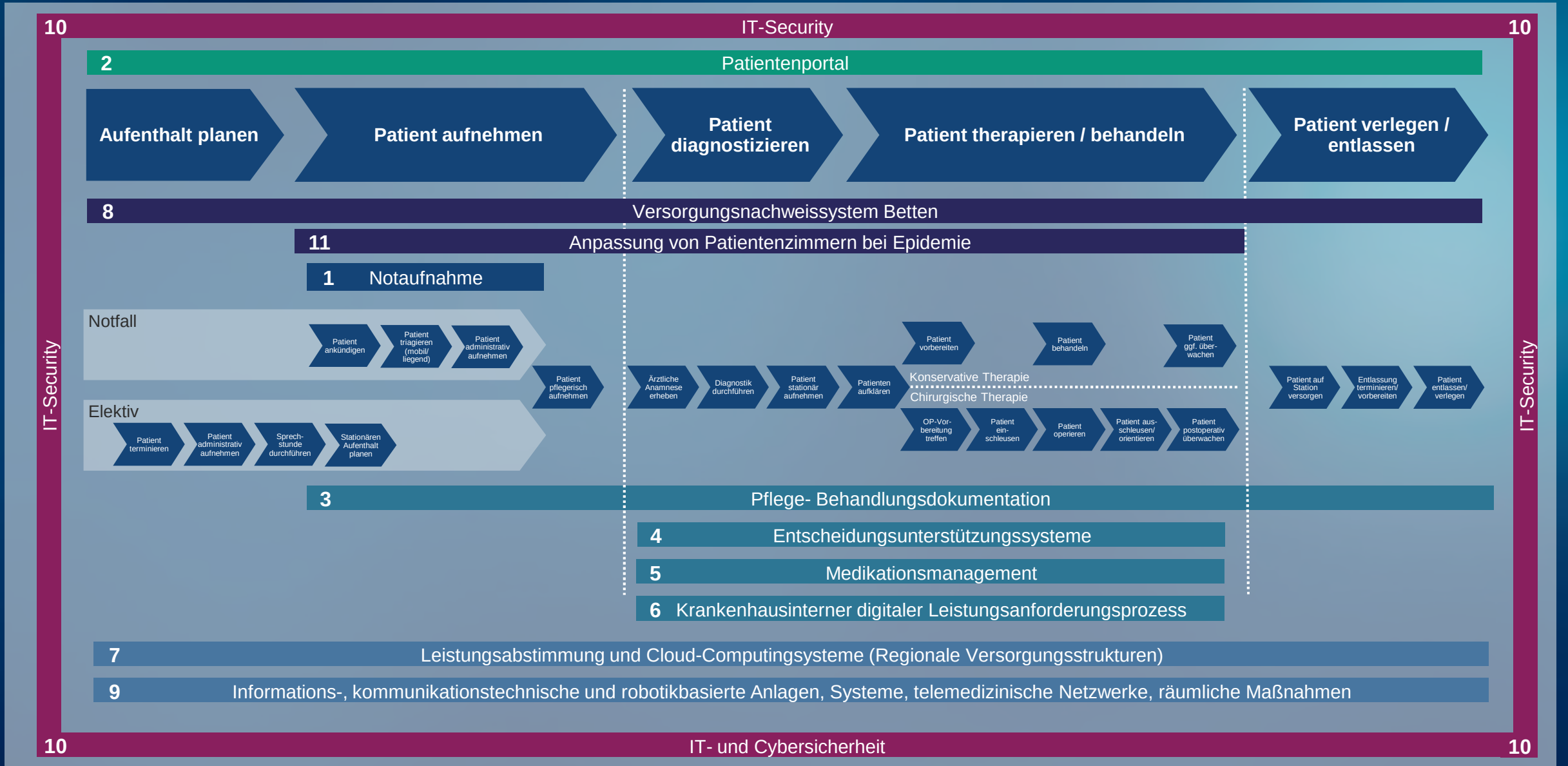


IT- und Cybersicherheit



Vorhaben zur Anpassung von Patientenzimmern im Falle einer Epidemie

Themenfelder müssen nicht getrennt voneinander betrachtet werden, sondern können inhaltlich logisch miteinander verknüpft werden!



Projektvorgehen im Rahmen des Lebenszyklus des KHZG



Workshopsession Digitales Zielbild

Entwicklung und Bewertung der Leitsätze

Session 2 - Projektideen

Bearbeitung in
Conceptboard

Leitsätze zur Digitalisierung angelehnt an die Unternehmensstrategie

Unternehmens-
strategie

Kultur

Arbeitgeber

Patienten

Region

Finanzen

Qualität

Organisation

Kooperation

Integration in die
Unternehmensstrategie

Leitsätze
Digitalisierung

Attraktiver
Arbeitgeber durch
einen modernen
Arbeitsplatz

Kodierung und
Abrechnung werden
digital unterstützt

Bewertete Leitsätze

Messbare Ziele
(Digitalisierung)

Zufriedenheit
Bewerber und
Mitarbeiter bei
kunu

Kodierqualität
MDK Quote

Messbare Ziele

DAS KRANKENHAUSZUKUNFTSGESETZ

DAS KRANKENHAUSZUKUNFTSGESETZ ALS CHANCE ZUR ANPASSUNG IHRER DIGITALEN AGENDA

Förderfähige Vorhaben nach § 19 Abs. 1:



Fördervorhaben 2: Einrichtung von Patientenportalen für ein digitales Aufnahme- und Entlassungsmanagement

Zielsetzung

Digitales Aufnahmemanagement

- **Entlastung** der Patient*innen bereits im Vorfeld.
- **Notwendigen Daten selbst erfassen** & (Behandlungs-) Entscheidungen in ihrer gewohnten Umgebung (zu Hause) selbst.
- **Mitarbeiter*innen in administrativen Aufnahme** durch digitaler Dienste zu entlasten, sowie die Kommunikation zu vorgelagerten Leistungserbringern effizienter zu gestalten.

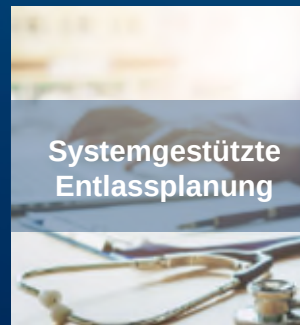
Digitales Behandlungsmanagement

- Patient*innen im **Laufe ihres stationären Aufenthaltes** deutlich stärker als bisher begleiten, einbinden und in ihrem **Tagesablauf unterstützen**.
- Ziel der Erhöhung der Patientensicherheit und der Therapieadhärenz im Laufe des Aufenthaltes sowohl vor Ort in der Klinik als auch im Anschluss an die stationäre Behandlung.
- Entlastung auf Seiten der **Mitarbeiter*innen auf der Station erreicht**.

Digitales Entlass- und Überleitungsmanagement

- Entlastung der Mitarbeiter*innen im Rahmen der Organisation der **Anschlussversorgung** & Förderung des digitalen Datenaustausches hinsichtlich nachgelagerter Leistungserbringer.
- Deutlichen Reduktion des bestehenden Aufwandes: Eine bürokratiearme und frühzeitige Abstimmung zur benötigten Medikation, Therapie, häuslichen Krankenpflege, ambulanten und stationären Langzeitpflege, Rehabilitation oder auch zu Heil- und Hilfsmittel zwischen den Krankenhäusern und in der Versorgung nachfolgenden Einrichtungen und Kostenträgern ist zwingend notwendig, um **Versorgungsbrüche zu verhindern und die Patientensicherheit und Versorgungsqualität zu erhöhen**.

2. Einrichtung von Patientenportalen für ein digitales Aufnahme-, Behandlungs- und Entlassmanagement

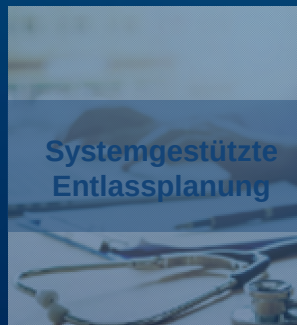


Kern Use Cases

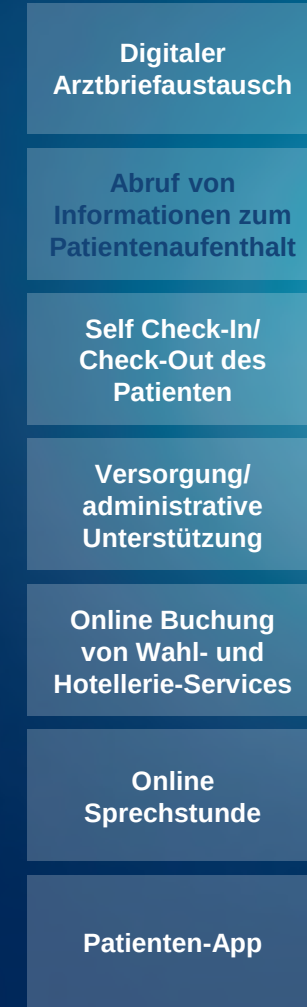
Digitaler Arztbriefaustausch	Online Buchung von Wahl- und Hotellerie-Services
Abruf von Informationen zum Patientenaufenthalt	Führung der Gesundheitsakte durch Patienten
Self Check-In/ Check-Out des Patienten	Digitale Rezepte/ Verordnungen/ Heilmittel
Versorgung/ administrative Unterstützung	Durchführung eines Tele-Besuchs
Online Buchung von Wahl- und Hotellerie-Services	Durchführung eines Online-Konsils
Online Sprechstunde	Patientenunterstützung bei der Entlassung
Patienten-App	

Unterstützende Use Cases

2. Einrichtung von Patientenportalen für ein digitales Aufnahme-, Behandlungs- und Entlassmanagement



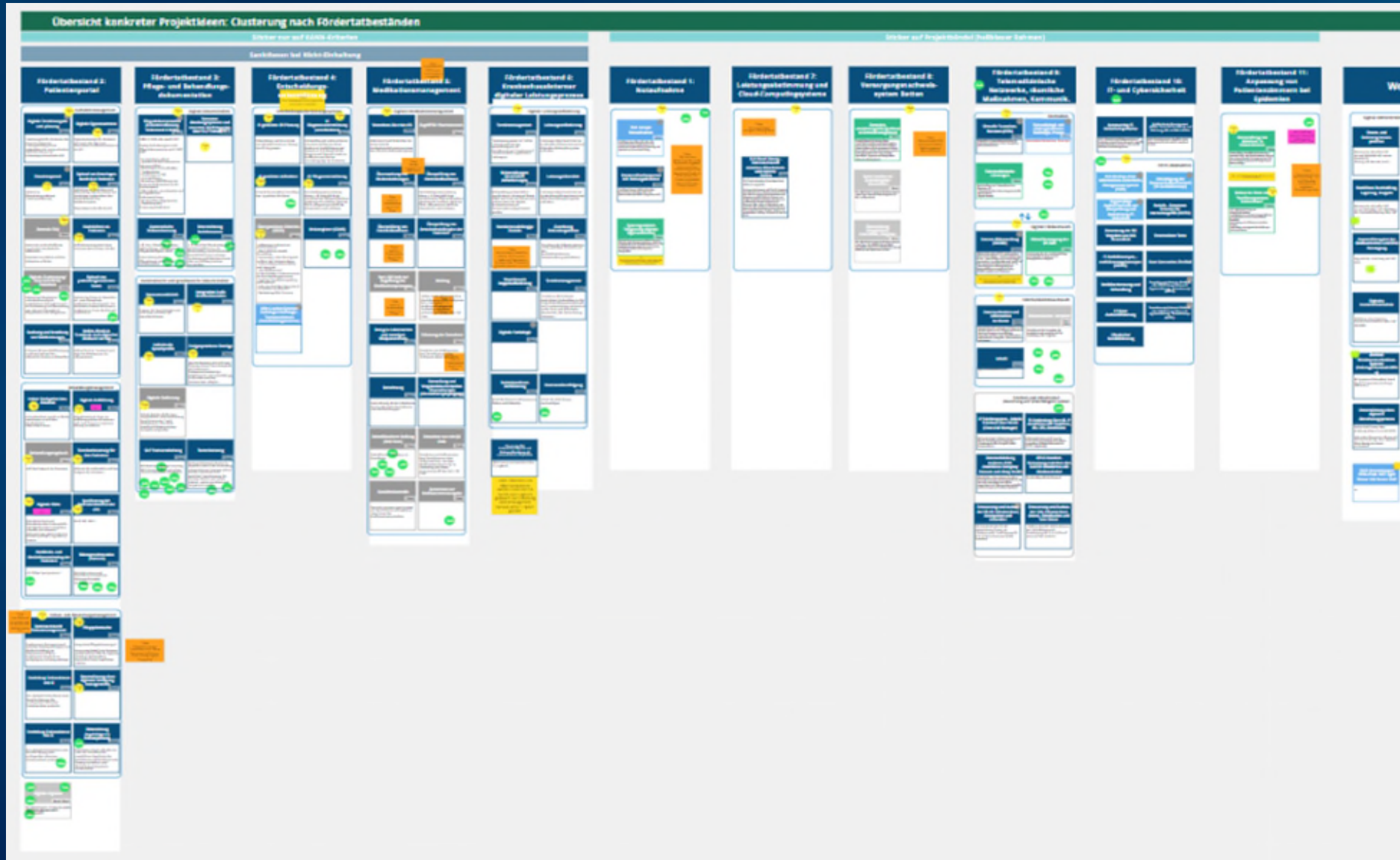
Kern Use Cases



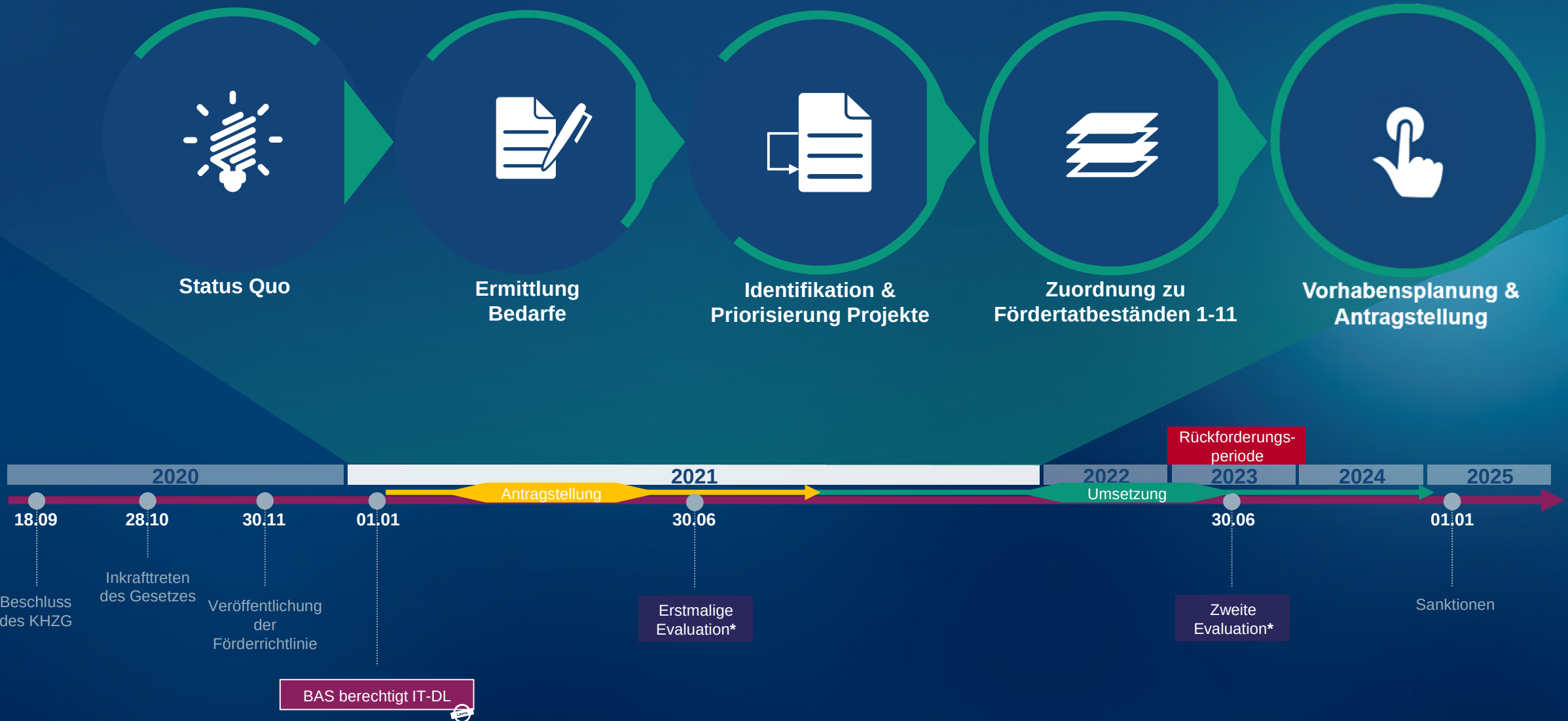
Unterstützende Use Cases

Workshopsession Projekte identifizieren

Projektbündel wurden priorisiert und kommentiert



Die Einzelprojekte wurden **geclustert** und den **Fördertatbeständen 1-11** zugeordnet. Im Anschluss wurden die **Kann** und **Muss-Kriterien** durch die Workshop-teilnehmer **bewertet** und **priorisiert**.



Angaben zum Krankenhaus

- Name(n)
- Standort(e)
- IK-Nummer
- Fachabteilung(en)
- Bundesland

Projektdaten

- Ansprechpartner
- Produkt / Lieferant
- Fördertatbestand

Vorhabensbeschreibung

- Kurzbeschreibung des Vorhabens für den Antrag
- Lange Beschreibung des Vorhabens: Inwiefern erfüllt das Vorhaben die Ziele des jeweiligen Fördertatbestandes?

Kosten

- Kosten für Anschaffung, Entwicklung, Erweiterung, Wartung und Support
- Personelle Kosten (Schulung, Beratung, Mitarbeitende)
- Bauliche / räumliche Kosten
- Kosten für die Beschaffung von Nachweisen
- Laufende Kosten nach Ablauf des Förderzeitraums (ab 2025)

Nutzen

- Qualitative Nutzenbewertung
- Quantitative Nutzenbewertung

Projektergebnisse

- Was sind die Kernergebnisse des Projekts?
- Was soll das Projekt NICHT liefern?

IT-Sicherheit

- Welche Maßnahmen zielen auf eine Verbesserung der Informationssicherheit ab? (in Vorhabensbeschreibung mit aufnehmen)
- Kostennachweis 15% IT-Sicherheit (in Kosten mit aufnehmen)

Projektdauer (geschätzt)

- (geplanter) Beginn
- (geplantes) Ende

23 ANGABEN, DIE ÜBER IHRE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT ENTSCHEIDEN

... und die Ihre Projektplanung erleichtern

7 DIMENSIONEN ZUR VORHABENSPLANUNG

Angaben zum
Antragstellenden
Krankenhaus

Projektdaten

Beschreibung des
Vorhabens

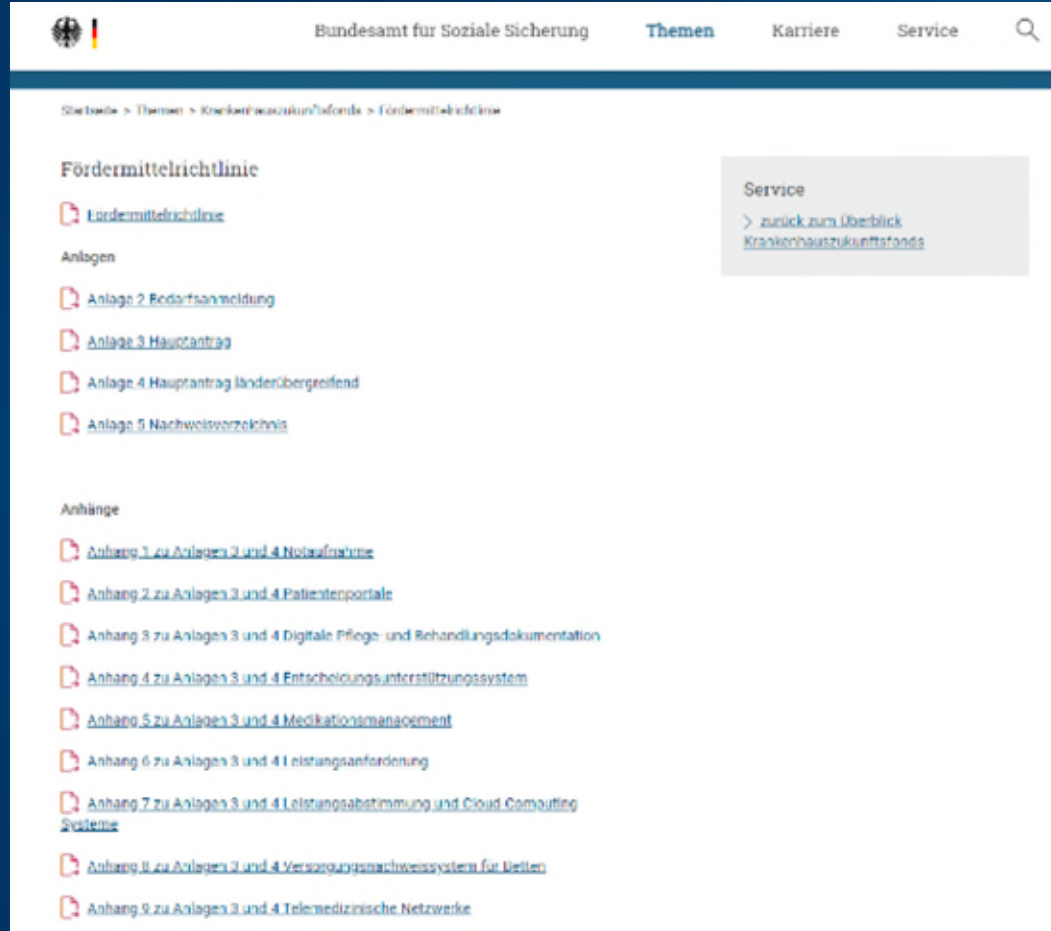
Projektergebnisse

Geschätzte
Projektdauer

Kosten

Nutzen

Bedarfsanmeldung / Antragsverfahren



www.bundesamtsozialesicherung.de/de/themen/foerdermittelrichtlinie

Überprüfung der bundeslandspezifischen Anforderungen

Erfüllung der Zielsetzung

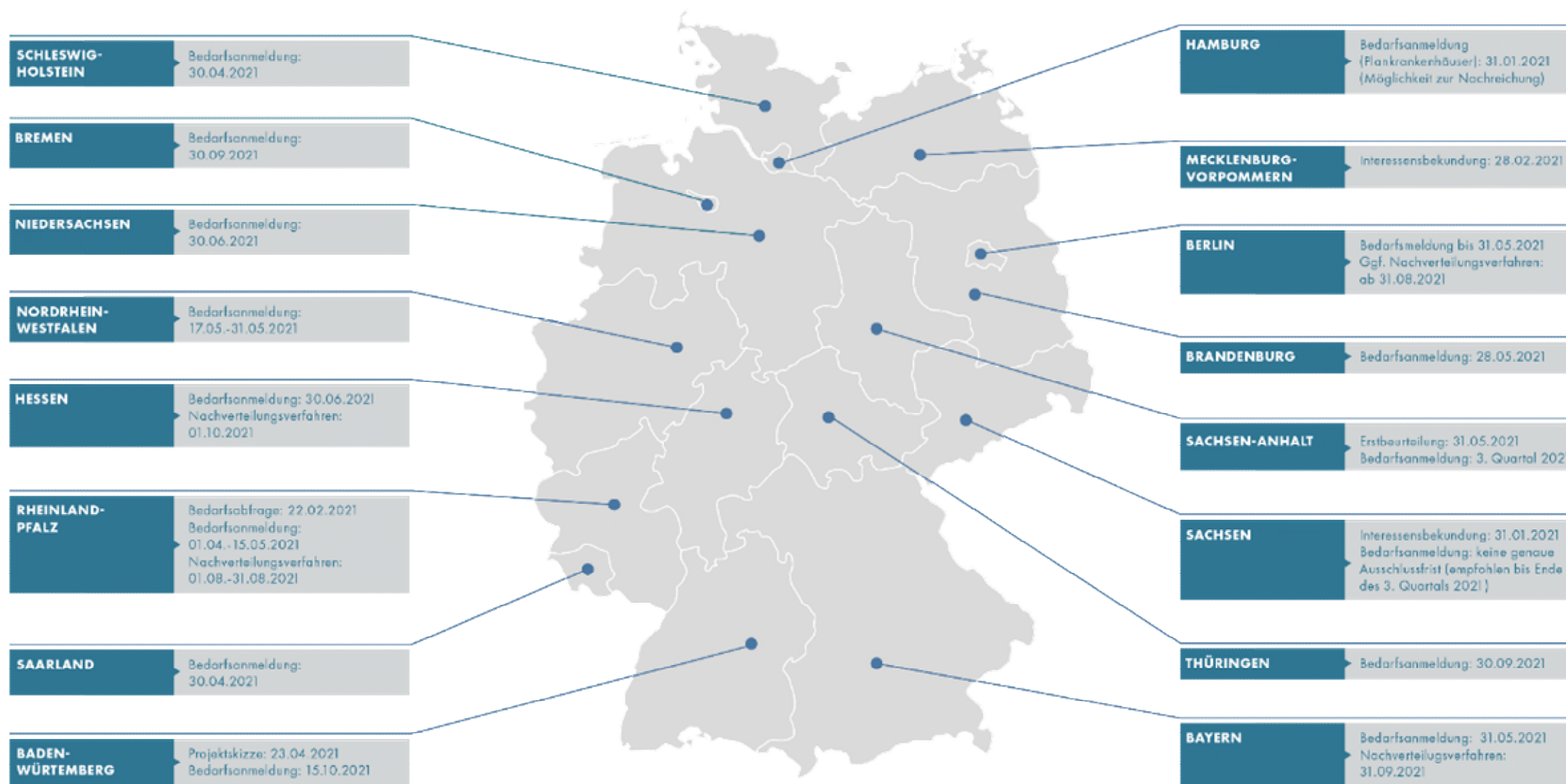
Beschreibung des Vorhabens

Maßnahmen IT-Security Anteil

Kostenaufstellung

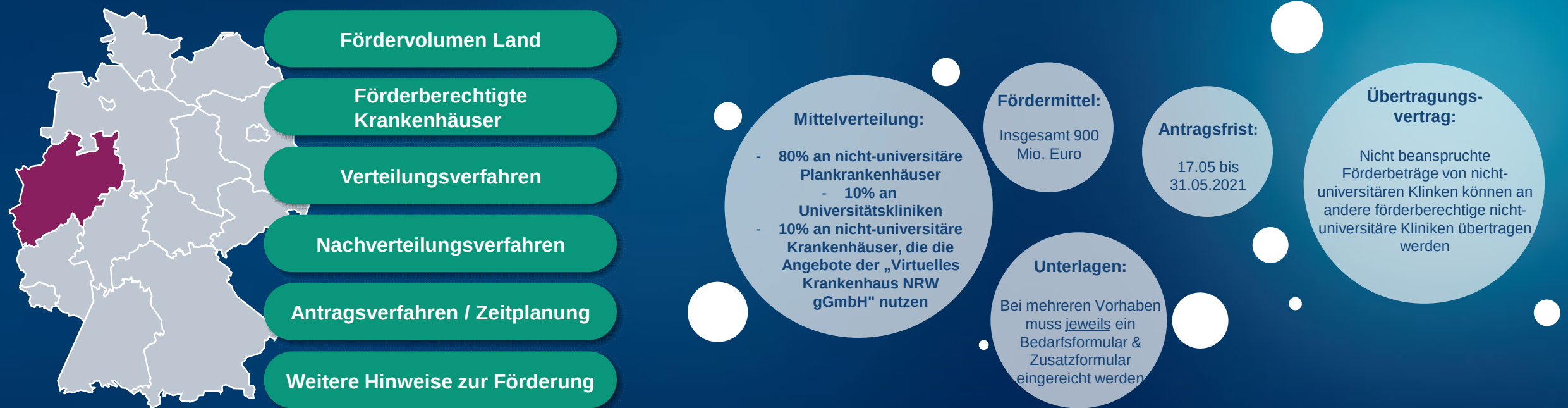
(informations-/technische Maßnahmen; Beratungsleistungen; personelle Maßnahmen inkl. Schulungen; räumliche Maßnahmen)

Länderspezifika & Fristen



Länderspezifika & Fristen– Beispiel Nordrhein-Westfalen

Dem Land Nordrhein-Westfalen stehen voraussichtlich rund 630 Mio. € zur Verfügung. Inklusive des Ko-Finanzierungsanteils des Landes in Höhe von rund 270 Mio. € stehen für nordrhein-westfälische Kliniken insgesamt 900 Mio. € zur Verfügung.



In jedem Bundesland sind beim Förderantrag spezifische Regelungen zu berücksichtigen!

Kaffeepause



Projektvorgehen im Rahmen des Lebenszyklus des KHZG



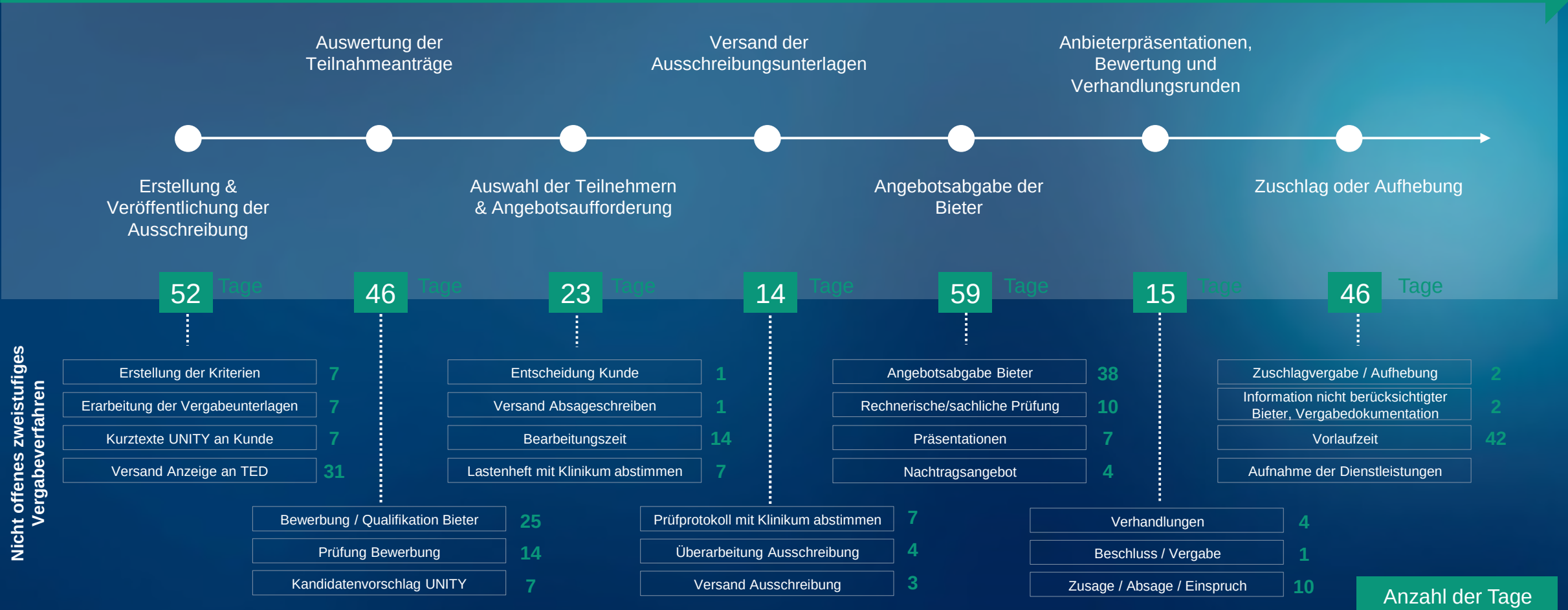
Vorgehensweise Systemauswahl und -einführung



Prozesse, Organisation und Stammdatenqualität sind zu verbessern, um letztendlich auch eine kulturelle Veränderung von Verhalten und Einstellung zu erreichen. Dies ist Voraussetzung für Veränderungen der IT-Landschaft.

Ausschreibung Projektbeispiel Ausschreibung

Dauer des Ausschreibungsverfahrens ca. 9-12 Monate



Nicht offenes zweistufiges
Vergabeverfahren



Die Auswahl der Vergabeform ist abhängig vom Umfang der Projekte und der zu erwartenden Komplexität!

Projektumsetzung (Systemimplementierung durch Systemhaus)

SYSTEMHAUS



PHASE 1

- System installieren
- Basis-Systemschulung durchführen
- Stammdatenkonzept erarbeiten
- Feinkonzeption von Masken usw.
- Workflows definieren
- Berichte und Formulare konzeptionieren

PHASE 2

- Programmierung und Customizing durchführen
- Prototypen erstellen
- Formulare/Listen/Berichte erstellen
- Rechte und Profile definieren
- Installationsroutinen schreiben

PHASE 3

- Testszenarien und -fälle festlegen
- Testdaten bereitstellen
- Tests durchführen
 - Systemtests
 - Funktionale Tests
 - Integrationstests
 - Performancetests
- Tests dokumentieren

PHASE 4

- Schulungsunterlagen erstellen
- Übungsaufgaben erstellen und bereitstellen
- Key-User- und End-User-Schulungen durchführen
- Informationsveranstaltungen durchführen

PHASE 5

- Systemabnahme durchführen
- System produktiv schalten
- Go-Live-Regelwerk implementieren

PHASE 6

- Support leisten
- Wartung durchführen
- Change Request-Prozess handhaben

PROJEKTMANAGEMENT (UNITY)

Unterstützung des Projektmanagements

1. Aufbau

- Aufsetzen der Projektmanagement Prozesse, Planung des Gesamtprojektes und Durchführung eines Kick-Off-Meetings mit den Stakeholdern.



3. Kontrolle

- Definition der Regelkreise für die Überwachung, Steuerung und das Berichtswesen
- Projektüberwachung zur Abstimmung des Arbeitsfortschritts inkl. Termine & Kosten



5. Kommunikation

- Steuerung Meetings & Erstellung Dokumentation (Maßnahmenplan, Protokolle, usw.)
- Leitung Eskalationen und Durchführung Moderationen
- Einbindung Projektstakeholder



2. Planung

- Terminierung der Meilensteine
- Gestaltung der Zusammenarbeitsmodelle bspw. Sprintlogik des Projektes
- Aufsetzung des Gesamtprojektes



4. Steuerung

- Fortschrittsmessung, Analyse von Abweichungen & Initiierung von Maßnahmen
- Operatives Risikomanagement: Beschreibung, Visualisierung und Management der Risiken



6. Marketing

- Planung, Organisation und Moderation von Events/Veranstaltungen
- Bereitstellung Templates (Flyer, Newsletter)
- Durchführung Informationsveranstaltungen (Mitarbeitender)



Aktuelle Fakten zum Reifegradmodell & Empfehlung UNITY



Ziel:
Flächendeckender
Vergleich von
Krankenhäusern
auf Metaebene



Start
Juni 2021



Durchführungsdauer
digitaler Reifegrad
ca. 2,5 Stunden



Voraussichtlich
Konzentration auf
Themen des KHZG



Entwicklung eines
Modells durch eine
Forschungs-
einrichtung
ab Februar 2021



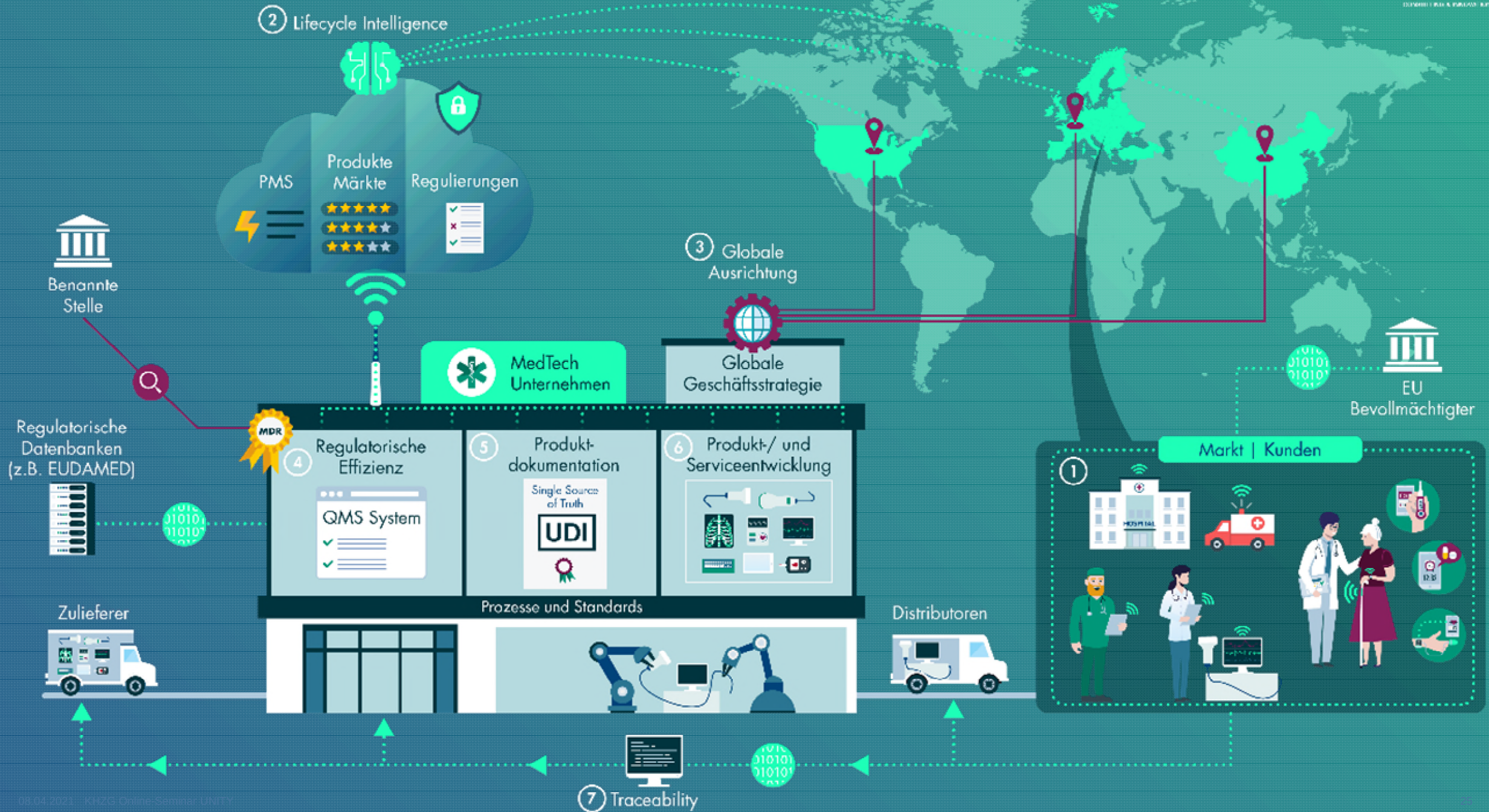
Auswertung
30. Juni 2021/
30. Juni 2023



Berücksichtigung
bestehender
Reifegradmodelle

Fazit:

- Festlegung auf ein Reifegradmodell ist für ein Krankenhaus momentan nicht empfehlenswert.
- Die Ermittlung des Reifegrads ist nicht zeitkritisch im Hinblick auf die Beantragung der Fördermittel.
- Konzentration auf individuelle Voraussetzungen und Definition eigener Ziele.



Entwicklungstendenzen für Medizinproduktehersteller



“Das KHZG fordert und fördert die Interoperabilität von Medizinprodukten. Zusätzlich wächst die Nachfrage/Notwendigkeit für telemedizinische Anwendungen im Krankenhaus sowie übergreifend im Ökosystem. Unternehmen müssen heute agieren, um morgen wettbewerbsfähig zu sein.”

Herausforderung

Datenverfügbarkeit und Konnektivität innerhalb von Ökosystemen

Verschmelzung zwischen medizinischen & persönlichen Gesundheitsprodukten

Verkürzte Produkt-Lebenszyklen und sinkende Margen (neue Konkurrenz)

Lösung

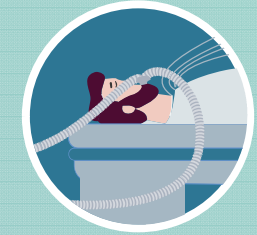
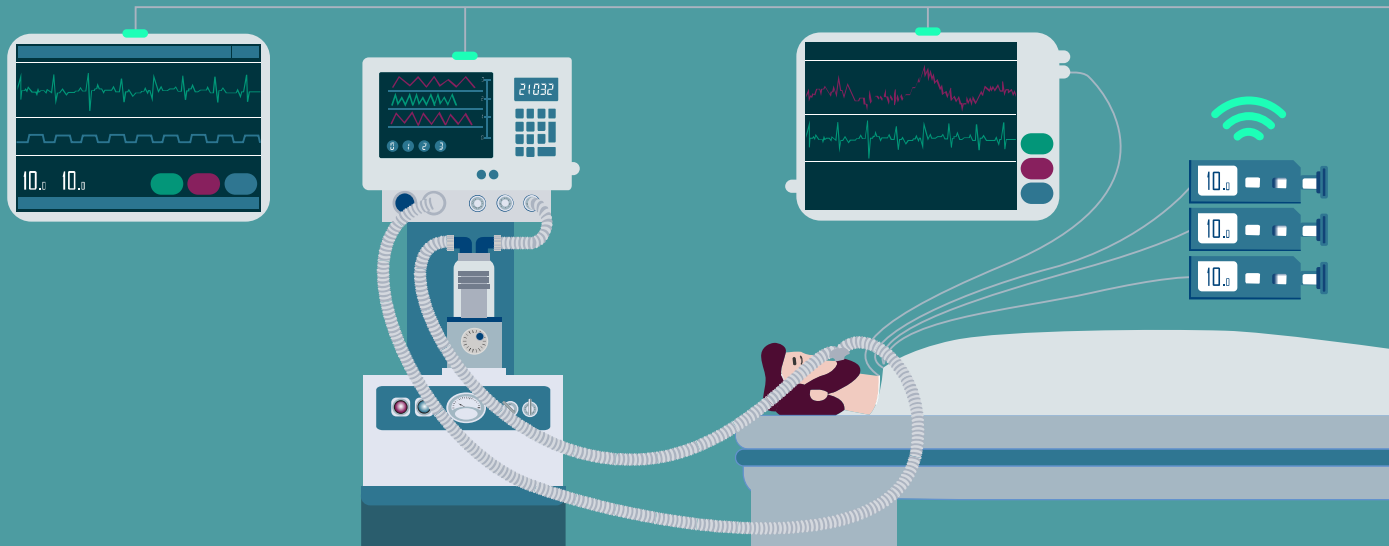
Integration von Interoperabilität in die Definition der Produkthanforderungen

Systematische Betrachtung der gesamten Patient-Journey (bspw. Telemedizin)

Erzeugung von Lock-ins für Kunden bzw. Anwender in offenen Produktwelten

Beispiel: Produktsystem mit stand. Schnittstellen

Interoperable Medizingeräte-Systeme (mit SDC)



Effektive Patientenversorgung bei begrenzter Personalbelastung



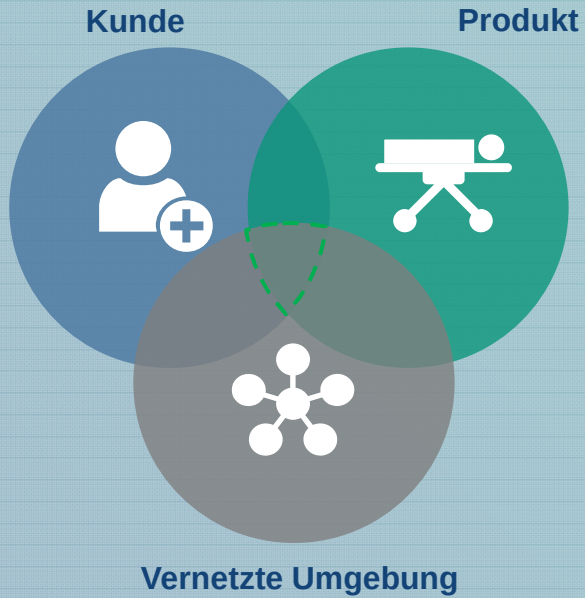
Standardisierter Zugriff auf Informationen und reduzierte Integrationskomplexität



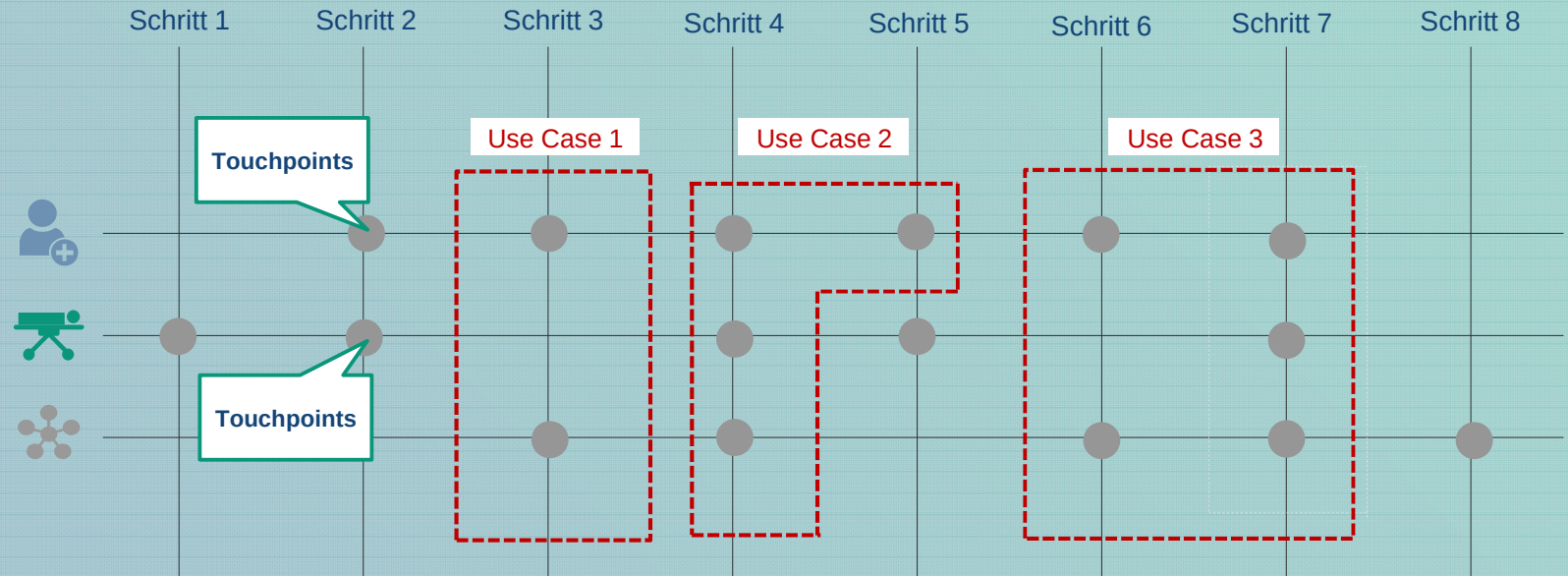
Integration in Ökosysteme bietet neue Wertschöpfungsmöglichkeiten

Vernetzte Umgebungen zur Weiterentwicklung von Use Cases

Elemente „Next-Level“ Use Cases



Entwicklung der „Next-Level“ Use Cases



Aktuelle Use Cases lassen sich auf Basis der Kombination von Customer und Product Journey mit einer vernetzten Umgebung weiterentwickeln



Diskussion



Dr. Klaas Rackebrandt
Manager & Team Lead

T +49 406 00988 280
M +49 174 9925551
klaas.rackebrandt@unity.de



Melanie Katterbach
Beraterin

T +49 221 789587 944
M +49 174 9925185
melanie.katterbach@unity.de

Ihre Ansprechpartner bei UNITY

www.unity.de | www.unityconsulting.com

BERLIN

BRAUNSCHWEIG

FRANKFURT

HAMBURG

KAIRO

KÖLN

MÜNCHEN

NÜRNBERG

PADERBORN

PEKING

SÃO PAULO

SHANGHAI

STUTTGART

WIEN

ZÜRICH

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

www.unity.de | www.unityconsulting.com